

---

---

M A R G I N A L I E N

DIE 24 SONETTE DER LOUIZE LABÉ

Lyoneserin 1555

französischer und deutscher Text, verdeutscht von Rainer Maria Rilke  
Inselverlag, Leipzig 1918

In den Sonetten ist von Liebe viel,  
Und also viel von Schmerz und Scham enthalten.  
Wenn einst wir unsere kalten Hände falten,  
Sei's nicht zum anderen Spiel: zum zartesten Ziel.

Du gabst uns deine kleine Seele hin,  
Die wir dem zarten Herzen gern ergeben  
Ein' Schwester unser immer neu erleben.  
Sei uns willkommen, Lyoneserin!

kd.

\*

D I E N E U E R E I H E

Gehalten durch die festende Klammer eines Willens, der rein und zielstreng auf das Geistige, Vergeistende gerichtet ist, schließt sich junger Dichter Schar zusammen in der vom Roland-Verlag Dr. A. Mundt, München, herausgegebenen Sammlung „Neue Reihe“. Erste Stelle nimmt Alfred Lemm ein, dessen Werk und Leben vorzeitig abbrach. Mit seinem Kampf- und Krampfwerk „Der fliehende Felician“, das, eindringlicher Wegweiser durch die Verschlungenheiten und Wirrfale eines Menschendaseins, kühne Kurven der Entwicklung überlichtete, konnte ich damals mich nicht befreunden, konnte nicht zusagen. Um so bestürzter bin ich heute von der Gewalt seiner Novelle „Die Hure Salomea“ im ersten Bändchen der Erzählungen „Mord“. Man möchte sagen, hier wurde ein Meisterwerk, wäre diese Benennung nicht entwertet durch allzuhäufigen Mißbrauch. Fülle des Lebens schießt hier zusammen zu großem Symbol. Ins Überreale wächst, umstrahlt von der Gloriole übermenschlicher, absoluter Liebe, das Mädchen Salomea, das salvatorhaft die blutbefudelten Stationen seines mystischen Leidensweges wandelt. Sein Antlitz ist friedlich besonnte Landschaft hingebenden Gefühls, über der Lächeln blaut. Hier aufersteht Christus, prächtig gerüstet zum Werk der Erlösung und Beglückung mit den Leibherrlichkeiten des Weibes, das empfängt und spendet auf der Brücke seiner Geschlechtlichkeit. „Das Fest der Liebe im Altmännerhaus“ gestaltet den elementaren Aufruhr der Natur, der Sinnlichkeit, aufbrausend zur Raserei, zu bacchantischer Orgie, schauerlich grotesk durch Projektion in Zeit und Umwelt konventiongebundener Menschheit. Der zweite Band faßt Versuche, Studien zu epischen Motiven, reizvoll in konzentrierter Form einen Ausschnitt des Menschdaseins zusammenstrichelnd, eine Begebenheit umreißend, mit Aufhellungen des Seelischen.

Beruhigter und vielleicht überlegener durch die Distanz ironischer Betrachtung ist Arnold Zweigs behagliche Schilderung kleinstädtischer Welt und bürgerlichen Fühlens in der